Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 11

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf der Steilrampe sind nicht mehr notwendig. Die Pendelzüge können von Hergiswil oder Luzern direkt nach Engelberg fahren.

Die *entscheidenden Vorteile des Projekts* sind leicht erkennbar. Heute beträgt die Reisezeit zwischen Luzern und Engelberg im günstigsten Falle 120 Minuten. Der Reisende muß in Luzern entweder ins Schiff umsteigen, von dort nach Stansstad fahren und dann in die Stansstad–Engelberg-Bahn umsteigen, oder er nimmt bis Hergiswil die Brünigbahn, steigt in Hergiswil ins Postauto um, mit dem er bis Stansstad oder Stans fährt, um von dort aus die Stansstad–Engelberg-Bahn zu benützen. Dazu kommt, daß die Maximalgeschwindigkeit der heutigen Bahn nur 40 km/h beträgt und daß die 50 Personen fassenden Motorwagen von Schublokomotiven die 250 Promille Steigung aufweisende Steilrampe Obermatt–Gherst hinaufgeschoben werden müssen, wobei für die 1400 Meter lange Strecke 20 Minuten benötigt werden. In Zukunft werden die oben erwähnten Pendelzüge direkt zwischen Luzern und Engelberg verkehren, die ganze Strecke in 50 Minuten zurücklegen, auf der Adhäsionsstrecke maximal 75 km/h fahren und für die Steilrampe mit 220 Personen nur noch 7 Minuten benötigen.

Beim *Personenverkehr* wird der Mußverkehr zunehmen. Infolge der schnellen Verbindungen wird es der werktätigen Bevölkerung ermöglicht, auswärts ihrer Arbeit nachzugehen, was bei der schmalen Existenzgrundlage Ob- und Nidwaldens von größter Bedeutung ist. In weit größerem Ausmaß wird der Wintersport-, Sommerausflugs- und Wochenendverkehr zunehmen. Es gibt nach dem Bau der Verbindungsbahn kaum ein idealeres Ausflugszentrum für den Sommer- und den Wintersport in der Zentralschweiz, welches zum Beispiel von Zürich, Basel, Olten oder Luzern aus in so kurzer Zeit und so billig erreicht werden kann.

Im *Güterverkehr* werden Nidwalden und Engelberg endlich an den durchgehenden Wagenladungsverkehr mit seinen für Industrie, Handel und Gewerbe günstigen Bedingungen angeschlossen.

Alle diese Vorteile werden Mehrverkehr und damit auch spürbare Mehreinnahmen bringen. Anderseits wird eine viel rationellere und damit wesentlich billigere Betriebsführung möglich sein.

Die *Verbesserung der Wirtschaftlichkeit* der neuen Bahn ist deshalb einwandfrei gegeben. Aber sie ist auch verkehrstechnisch, verkehrspolitisch und wirtschaftlich vorteilhaft, so daß eine Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Verhältnisse eintreten wird.

Möge dereinst die neue und an das Netz der Brünigbahn angeschlossene Luzern–Engelberg-Bahn dem ganzen Kanton Nidwalden wie auch Engelberg den so lange ersehnten wirtschaftlichen Aufschwung bringen.

Umschau

Himmelserscheinungen im Oktober

Sonne. Weiter wandert die Sonne südwärts auf ihrer Spirale von 40 Grad Kulminationshöhe auf 29 Grad und verkürzt dabei den Tagbogen um 1 Stunde 36 Minuten. Am Monatsende wird Sonnenuntergang um 17.13 sein, das heißt die Sonne passiert um diese Zeit den mathematischen Horizont. Die Angaben des Dämmerungsendes, wie man sie in Kalendern findet, beziehen sich auf die Zeit, da die Sonne 18 Grad unter den Horizont (gemeint ist wieder der mathematische) gesunken ist (astronomische Dämmerung). Zu diesem Zeitpunkt sind alle von Auge sichtbaren Sterne zu erkennen. Ende Oktober wird dies bereits um ¼ vor 6 Uhr abends der Fall sein.

Am 2. Oktober findet eine Sonnenfinsternis statt, die in einer rund 100 km breiten Zone quer über Atlantik und Afrika hinweg total und in den benachbarten Gebieten partiell sein wird. In der Schweiz wird die Finsternis mit einer Phase von zirka 0,33 sichtbar sein; das bedeutet, daß ⅓ des Sonnendurchmessers durch den Mond verdeckt sein wird. Finsternisbeginn ist in Luzern um 12.15, Finsternisende um 14.13. Weiter westlich treten die Erscheinungen einige Minuten früher, weiter östlich etwas später auf. Die Beobachtung soll nur mit sorgfältig geschwärzten Gläsern (Kerzenruß) erfolgen!

Die Totalitätszone wird u.a. die Kanarischen Inseln berühren, Gebiete, die ihres milden Klimas und ihres fast ständig guten Wetters wegen berühmt sind. Verschiedene Expeditionen werden diese ‚Glücklichen Inseln' vor dem 2. Okto-

ber aufsuchen, um dort das seltene, nur gut 2 Minuten dauernde Schauspiel zu verfolgen. Dessen Beobachtung wird diesmal besonders reizvoll sein, da zur Zeit der Verfinsterung gleich vier Planeten: Merkur, Venus, Mars, Jupiter, und die hellen Fixsterne Spika und Regulus am Himmel sichtbar sein werden.

Mond. Mitte September stand der Mond im Mittelpunkt allgemeinen Interesses, als er von einer russischen Rakete erreicht wurde. ‚Lunik II' mit einem Gewicht von mehr als 1 ½ Tonnen verließ die Erdatmosphäre mit einer Geschwindigkeit von 11 km/Sek., wurde bis zum Verlassen des Gravitationsbereiches der Erde auf 2 km/Sek. verzögert, um dann bei Annäherung an den Mond wieder eine Beschleunigung zu erfahren. Der Aufprall erfolgte mit einer Geschwindigkeit von zirka 3 km/Sek. in einem zum voraus berechneten Gebiet der Mondoberfläche. In der Presse wurde vor allem die Präzision des Abschusses hervorgehoben. Diese Beurteilung erfolgte nun allerdings, das muß bei aller Anerkennung der technischen Leistung gesagt sein, zu früh. Auch ein Artillerieschuß kann beim ersten Mal einen Volltreffer ergeben. Daraus aber gleich die Qualität des Geschützes, der Munition usw. beurteilen zu wollen, wäre falsch. Erst weitere Schüsse und die Lage ihrer Treffer bieten die Möglichkeit hiezu. Eine gewisse Streuung ist auch beim besten Geschütz nicht zu vermeiden, und nur aus der Gruppierung der Einschläge kann über die Präzision Genaues gesagt werden. Genau so bei einer Rakete. Erst wenn den Russen weitere Abschüsse mit ähnlicher Genauigkeit gelingen, werden über die Trefferwahrscheinlichkeit und damit über die Genauigkeit des Abschuß- resp. Steuersystems Aussagen gemacht werden können.

Daß abgesehen hievon die Erfolge der russischen und amerikanischen Raketentechnik neue Perspektiven der Mond- und Planetenforschung eröffnen, liegt auf der Hand.

Fixsterne. Der Ausschnitt des Fixsternhimmels, wie er sich am Monatsanfang um 8 Uhr zeigt, stimmt ziemlich genau mit dem von Mitte September um 9 Uhr überein.

Planeten. Von den Wandelsternen sind einzig Jupiter und Saturn nach Einbruch der Dämmerung zu sehen. Jupiter ist allerdings so weit gegen Westen gerückt, daß er nur noch kurze Zeit beobachtet werden kann. Venus, gegenwärtig strahlender Morgenstern, steht am Monatsanfang nahe bei Regulus im Löwen und erreicht am 8. Oktober als schmale Sichel ihren größten Glanz. Es soll nicht unterlassen werden, die Sternfreunde auf die Möglichkeit besonders starker Sternschnuppenschauer in den Nächten vom 8. bis 10. Oktober aufmerksam zu machen.

Paul Vogel, Hitzkirch

Wolldecken für die algerischen Flüchtlingskinder

Millionen von Menschen leben heute fern der Heimat, in primitiven Lagern, in Zeltstädten, die der Unbill des winterlichen Wetters, das bald hereinbrechen wird, nicht standhalten können, ohne warme Kleider und nur mit den knappsten Lebensmitteln versehen.

Ganz besonders tragisch ist die Situation der Flüchtlinge in Tunesien und Marokko, wo vor allem Frauen und Kinder aus Algerien Zuflucht gefunden haben. Der Hochkommissar für die Flüchtlinge, unser Schweizer Mitbürger Minister Lindt, steht vor einem großen Problem: Wie soll er die Flüchtlinge vor der Unbill der Witterung im kommenden Winter, der trotz Nordafrika in diesen Gebieten sehr kalt sein wird, schützen?

Wir rufen alle schweizerischen Jugendgruppen auf zu einer *Wolldecken-Aktion.* Spendet Wolldecken! Sie sind dringend nötig.

Es wäre schön, wenn sich auch ganze Schulklassen anschließen würden, damit möglichst viele der zweihunderttausend Flüchtlinge in Marokko und Tunesien diesen Winter eine warme Decke haben. Es geht nicht nur um den Leib, eine solche Hilfe wärmt auch das Herz!

Jeder Franken verwandelt sich in Wolldecken.

– Eine Wolldecke kostet 15 Franken –

Die gesammelten Beträge sind auf das Postcheckkonto II 4200 des Schweiz. Roten Kreuzes, Sammlungen, Bern, mit dem Vermerk ‚Wolldecken der Schweizer Jugend' zu überweisen.

Helft, denn es ist dringend! Helft, der Bruder ist in Not!

E. R.

Aus Kantonen und Sektionen

OBWALDEN. *Zeichnungskurs der Lehrerschaft.* Der Kantonale Lehrerverein veranstaltete in Verbindung mit dem hohen Erziehungsrat am 20. und 21. Juli die Fortsetzung des letztjährig begonnenen Zeichnungskurses. Mitbestimmend für den zahlreichen Besuch war einerseits das rege Interesse unserer Lehrerschaft an der beruflichen Weiterbildung, anderseits aber auch die Garantie, einem bestausgewiesenen Kursleiter anvertraut zu sein. Herr Eß, Vizedirektor am Zürcher Oberseminar, half uns einzudringen in die Welt der Farben und Formen. Sehr wertvoll waren die praktischen Anleitungen zur Wahl der Themen und zum Aufbau der Lektionen. Der Schüler kann nur zeichnen, was er verstanden hat, deshalb muß jede Arbeit nach Form, Bewegung, Farbe und Räumlichkeit gut vorbesprochen sein. Durch das Zeigen verschiedener Arten von Lösungen wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, zu wählen und seiner eigenen Phantasie freien Lauf zu lassen. Diese Phantasie wird durch die geschickte Leitung des Lehrers geweckt und in die richtigen Bahnen geleitet. Der Kursleiter wies auch auf die unbedingte Notwendigkeit des Beherrschens der verschiedenen Techniken hin. Erst dann werden die Kinder mit Freuden ans Werk gehen, und erst dann werden wir einen schönen Erfolg erzielen. Der Zeichnungsunterricht darf nicht in sich selber abgeschlossen sein, sondern will den sprachlichen Ausdruck mit Rhythmus und Farbe ergänzen.

Die Ausstellung verschiedener Schüler-